



Hallein erstrahlt als Bildhauerstadt

Mehr als 150 Jahre Bildhauerkunst werden ab 22. Juli in einer Ausstellung in Hallein erlebbar. Sechs Gebäude werden zum Schauplatz.

**BARBARA HAIMERL (TEXT)
ROBERT RATZER (BILDER)**

HALLEIN. Als Keltenstadt, Salinenstadt und Industriestadt ist Hallein im öffentlichen Bewusstsein verankert. „Die Bedeutung Halleins für die Bildhauerkunst in Österreich ist jedoch kaum bekannt“, betont Johann „Giovanni“ Gutsch, der seit zehn Jahren die Abteilung Kunst und Design an der HTL Hallein leitet und als Steinmetz und Bildhauer tätig ist. Die Geschichte der HTL hatte 1871 mit der Gründung einer Holzschnitzerschule begonnen. Sie war die erste berufsbildende Schule in der Donaumonarchie und ist sozusagen die Urmutter aller HTLs.

Ein Großteil der Objekte ist bereits im Ziegelstadel und in der Alten Saline aufgestellt: oben Johann Gutsch vor einem Werk des Radstädters Wilhelm Scheruebl.

Die Bronzeskulptur stammt von Herbert Trapp. Daneben eine Pop-Art-Figur von Fabian Fink.

Hinter dem Vorhang eine Medusa von Ferdinand Böhme. Unten ein Holzkopf von Alfred Haberpointner. Rechts unten eine Arbeit von Walter Meierhofer.

„Spaziert man durch Hallein, spürt man nichts davon, dass die Stadt zu den wichtigsten Bildhauerstätten Österreichs gehört“, meint Gutsch. Dieses Schattendasein soll ab dem 22. Juli mit einer großen Ausstellung beendet werden. Ein Jahr nach dem 150-Jahr-Jubiläum der HTL rückt der gebürtige Kärntner mit Unterstützung der Stadt Hallein Bildhauerinnen und Bildhauer ins Rampenlicht, die einst die Fachschule besucht oder dort gelehrt haben. „Viele Künstlerinnen und Künstler von Rang und Namen haben ihre ersten gestalterischen Schritte in der Bildhauerschule von Hallein gemacht“, erklärt Gutsch. Zahlreiche von ihnen hätten anschließend in Wien studiert. „Seit ich vor 30 Jahren an die Schule nach Hallein gekommen bin, kämpfe ich dafür, dass sich die Stadt auch mit den Bildhauern identifiziert.“ Als Gutsch mit der Idee bei Vizebürgermeisterin und Kultur-

stadträtin Rosa Bock (SPÖ) vorgestellt wurde, stieß er auf offene Ohren. Mit im Team sind u. a. auch die Leiterin der Kulturstelle, Eszter Fürjesi, sowie der Kunsthistoriker und ehemalige Lehrer und Abteilungsvorstand an der HTL Hallein, Peter Thuswaldner. „Die Recherchen des Organisationssteams haben mir gezeigt, dass diese Schule in Österreich mehr als nur eine regionale Bedeutung hat“, sagt Bock. Vielen in Hallein sei das nicht bewusst. Bock zitiert in diesem Zusammenhang das Sprichwort „Wo der Taler geschlagen wird, ist er nichts wert“.

Gutsch ist es gelungen, 78 namhafte Bildhauerinnen und Bildhauer bzw. deren Nachfahren als Leihgeber für die Ausstellung zu gewinnen. Die Schau umfasst einen Zeitraum von mehr als 150 Jahren. Gezeigt werden Arbeiten aller heimischen Bildhauergrößen von Jakob Adlhart, Franz Bu-

dig und Hans Domenig mit ihrer kirchlichen Kunst über Hans Bayer, Oskar Eberhard Höfinger, Werner Würtinger und Anton Thuswaldner bis zu Bernhard Prähauser und Josef Zenzmaier.

Auch das international gefeierte britische Künstlerpaar Gilbert und George, das seit mehr als 30 Jahren von der Galerie Ropac vertreten wird, sagte sofort mehrere Werke zu. In einer Sonderausstellung werden im Keltenmuseum sechs aus London angelieferte großformatige Bilder des Duos zu sehen sein. Ehe er an der Kunstakademie in München studierte

und dann nach London zog, hatte der gebürtige Südtiroler Gilbert Prousch ein Jahr lang die Bildhauerschule in Hallein besucht.

Zum Schauplatz für die Werke der knapp 80 Künstlerinnen und Künstler werden außerdem die Alte Saline, der Ziegelstadel, der Kunstraum pro arte und natürlich die HTL Hallein. In seiner Galerie Schloss Wiespach widmet Notar und Kunstsammler Claus Spruzina dem in Wien lebenden Künstler Fabian Fink, er ist gebürtiger Oberndorfer, eine eigene Ausstellung. Ein Großteil der Werke wurde bereits angeliefert und aufgestellt. Die meisten Bildhauerinnen und Bildhauer werden bei der Eröffnung anwesend sein. „Das wird ein großes Familientreffen“, sagt Gutsch. Im Anschluss an die Eröffnung kann die interessierte Bevölkerung in der Langen Nacht der Bildhauerei bei einem Rundgang durch alle Aus-



Rosa Bock, Vizebgm. Hallein, SPÖ

stellungenorte in die Bildhauerkunst eintauchen. Zu einem Gespräch über Kunst lädt an diesem Abend Konditormeister und Kunstliebhaber Gerhard Braun in sein Café ein. Auch Familie Vogl von der Brennerei Guglhof, die Kunst sammelt und fördert, öffnet ihr Reich für ein Kunstgespräch. Die Ausstellung ist bis 25. August zu sehen. Schülerinnen und Schüler aus der HTL werden fast täglich Rundgänge mit Führungen anbieten. Als Orientierungshilfe hat das Team auch einen Stadtplan erarbeitet, auf dem bedeutende bildhauerische Objekte in der Stadt Hallein vermerkt sind. Begleitend zur Ausstellung geben Gutsch und Peter Thuswaldner ein 220 Seiten starkes Buch über 151 Jahre Bildhauerstadt Hallein heraus, das mit Förderung des Bundes im Aumayer-Verlag erscheint und eine Forschungslücke schließt.



SALZBURG IST WYLD

01-31 JULI '22

5020 FESTIVAL .AT